

BERICHT: ASISI UND DRESDEN

Ein immerwährender Kreislauf

Endzeitstimmung im Panometer. Die Dresdner Innenstadt liegt in Schutt und Asche. Über der apokalyptischen Szenerie hängen dichte Rauchschwaden, vereinzelt erhellen Brände die Nacht. Die Ausstellung „Dresden 1945“ vom „Master of Panometer“ Yadegar Asisi ist zurück!

Das 360°-Bild zeigt die Dresdner Innenstadt unmittelbar nach den Bombenangriffen der Alliierten im Februar 1945 **im Maßstab 1:1** vom Rathausturm am Rande der Altstadt. Der ohnehin schon fast unerträglich realistische Eindruck wird vom Wechsel der Tageszeiten und einer atmosphärisch dichten Geräuschkulisse noch verstärkt. Der Fliegeralarm geht los. Der Betrachter ist mittendrin und dem ganzen Ausmaß der Zerstörung ausgeliefert. Wenige Tage zuvor hing hier noch ein anderes Fließ: Das Great Barrier Riff zog die Besucher unter Wasser in eine leuchtend bunte, heile Welt. Das hier ist anders. Krasser könnte der Gegensatz kaum sein. Das historische Panorama entstand **in Zusammenarbeit mit dem Militärhistorischen Museum**. Es soll nun einmal im Jahr für wenige Wochen zu sehen sein, rund um den Gedenktag der Bombardierung. Eine begleitende, multimediale Ausstellung beleuchtet zusätzlich die Thematik und spannt den Bogen der Stadtgeschichte von der Jahrhundertwende 1900 über die Weimarer Republik, die Zeit des Nationalsozialismus bis in die Nachkriegszeit und die Anfänge der



Foto: Cordula Grahil

Panorama-Chef Yadegar Asisi

Foto: Cordula Grahil



Gespensische Kulisse: Dresden in Schutt und Asche

DDR. **Zahlreiche Dokumente von Zeitzeugen** wie seltene Fotoaufnahmen oder persönliche Erinnerungen komplettieren die Ausstellung. Ein Filmbeitrag lässt Zeitzeugen der Bombardements und des Wiederaufbaus zu Wort kommen, Dresdner erzählen von ihren Kindheits- und Jugendtagen und geben dem Antrieb, die zerstörte Stadt zu enttrümmern und ein neues Leben zu beginnen, ein Gesicht. So vereint das Panometer Tragik und Hoffnung zu gleichen Teilen auf rund **3.000 Quadratmetern**. Aber nicht nur die Opfersituation Dresdens möchte Asisi in den Vordergrund stellen. Schon mit der Machtergreifung der Nationalsozialisten 1933 hatte die innere Zerstörung

Dresdens, die Vernichtung unzähliger Menschenleben begonnen. Etwa zwei Jahre lang arbeitete Asisi an dem Panorama. Unterstützt wurde er dabei auch von seinem Neffen Alexander. **Der 40-jährige wollte ursprünglich Lehrer werden**, merkte aber bald, dass seine eigentliche Liebe dem Zeichnen und dem Schreiben galt. Passend zur Ausstellung stellte er nun seinen Roman „**Die Dresdnerin**“ vor. Der Kriminalroman ist zeitlich in den letzten Monaten des Krieges angesiedelt. Den Berliner Kriminalrat Erich Klemmer verschlägt es auf den Spuren eines Serienmörders nach Dresden, die einzige noch unzerstörte Stadt auf deutschem Boden. Die Hauptcharaktere spiegeln all das wieder, was man mit dieser Zeit verbindet: **Ideologische Verblendung, Rassenwahn und Gräueltaten**, aber auch Todesangst, Unterdrückung, Resignation und den erwachenden Widerstand. Klemmer selbst erweist sich als vielschichtige Figur, die letztlich vor dem Scherbenhaufen seines Lebens steht. „Es gibt ja im Wesentlichen drei Gruppen“, fasst der Autor zusammen: „Da sind die extremen Verbrecher, die machen einen sehr geringen Prozentsatz der Bevölkerung aus. Auf der anderen Seite stehen die Aktivisten gegen das Regime, auch die sind im Verhältnis sehr wenige. **Und dann gibt es die breite Masse**, die Fahnen schwenkt und zum Teil vielleicht auch eigentlich gar nicht so gut findet, was da so passiert, aber letztendlich auch nichts dagegen unternimmt. Klemmer ist so einer. Der hat von Anfang an durchschaut, was da lief und war auch immer schon dagegen – hat aber auch davon profitiert und mitgenommen, was geht, immer in dem festen Glauben, der ganze Spuk sei ohnehin bald vorbei. Aber es ging nicht vorbei, es ging immer weiter und erst als es längst zu spät ist, fängt er an zu reflektieren. **Er hat sich selbst immer für unpolitisch gehalten**, ist aber genau an dieser Illusion gescheitert. Unpolitisch in dem Sinne gibt es nämlich gar nicht.“ Das findet auch Onkel Yadegar Asisi, auch vor dem Hintergrund der aktuellen Geschehnisse: „Die große Frage ist immer, ob die Gesellschaft heute anders reagieren würde. Wenn Macht sich



Foto: Cordula Grahl

Hinter den Kulissen: Ein Blick in die Technik

verselbständigt, dann entstehen sehr seltsame Szenarien. **Das Wort ‚Krieg‘** wurde nach den Attentaten in Paris sehr schnell von sehr vielen in den Mund genommen. Wird es irgendwann mal den Punkt geben, an dem Krieg nicht mehr als Option gesehen wird?“ **Asisi wirbt um Besonnenheit**, nicht nur mit seinem beeindruckenden Panorama. „In einer öffentlichen Diskussion zitierte ein älterer Herr mal einen Spruch von einem schlesischen Hungertuch, der mich sehr beeindruckt hat: ‚Krieg bringt Armut. Armut bringt Demut. Demut bringt Fleiß. Fleiß bringt Reichtum. Reichtum bringt Übermut. Übermut bringt Krieg‘. Das ist der **immerwährende Kreislauf**, den es zu durchbrechen gilt.“

KADDI CUTZ

INFOS: Ausstellung „Dresden 1945“ im Panometer noch bis 29. Mai 2016 • Buchpräsentation am 28. Februar 2016 um 11:30 Uhr im Societätstheater

ANZEIGE

Jetzt neu im Vorverkauf!

PRESENTED BY NABEK LIEBERBERG KONZERTAGENTUR

09.07.2016 Dresden Filmnächte am Elbufer

Tickets erhältlich an allen bekannten Vorverkaufsstellen oder unter 0351 - 4864 2002

Sammelconcerts